

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnl. Zeitsp. 6 Pf.
Expedition: Mäzgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 9.

Sonnabend den 19. Januar.

1878.

Uebersicht.

Auf den 6. Februar ist der Reichstag einberufen. Es wird nicht für möglich gehalten, bis dahin die Arbeiten des Landtags, die noch in dieser Session erledigt werden müssen, zu beendigen, so daß also ein, hoffentlich nur kurzes, gleichzeitiges Tagen der beiden parlamentarischen Körperschaften nicht zu vermeiden ist. Da eine Nachsitzung des Landtags nicht mehr in Frage zu stehen scheint, so müssen unter allen Umständen das Gerichtsgesetz und das Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung in dieser Session noch erledigt werden, von denen das letztere nicht vor der nächsten Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden kann und daselbst langwierige eingehende Beratungen erfordern wird, während das Gerichtsgesetz von der Justizcommission des Herrenhauses in mehreren wesentlichen Punkten abgeändert worden ist und sonach, da das Herrenhaus vermuthlich seiner Commission zustimmen wird, erneuten Verhandlungsversuchen zwischen den beiden Häusern unterliegen muß. Diese Arbeiten werden, auch wenn man auf alles andere verzichtet, den Landtag mindestens bis Mitte Februar beschäftigen. Was den Reichstag betrifft, so wird ihm bald nach seiner Eröffnung voraussichtlich ein umfangreicher Arbeitsstoff zugehen, bestehend aus dem Etat und den damit in Verbindung stehenden Steuerprojecten, den beiden gewerblichen Gelegenheitswüren, der Rechtsanwaltsordnung, den Gerichtsgebührengesetzen, ein Stoff, der, auch abgesehen von den in der Luft schwebenden Reform- und Organisationsfragen, eine mindestens dreimonatliche Sessionsdauer beanspruchen wird.

Der Marpinger Antrag des Centrums hat die diesjährige Kulturkampfkampfsaison würdig abgeschlossen. Die Reber des Centrums bezogen sich freilich in kluger Zurückhaltung vorzugsweise auf die Erörterung der Gesetzmäßigkeit der von den Behörden ergriffenen Maßregeln; gleichwohl konnte es nicht fehlen, daß auch die religiös-culturhistorische Seite dieses traurigen Vorgangs gebührend beleuchtet wurde. Der allgemeine Eindruck war der einer tiefen Beschämung und Trauer, daß es möglich ist, in unserm „aufgeklärten“ Zeitalter solche Komödien in Scene zu setzen, wie jene Wundererscheinungen, und daß das Centrum seiner Religion einen schlechten Dienst geleistet hat, indem es die gräßliche Leistung ultramontaner Volksaufweckungs-Kunst der Beleuchtung im Landtagssaale preisgab. Die Gerichte werden, wie Minister Friedenthal bemerkte, demnach das Weitere über die wegen Betrugs, Landfriedensbruchs und Aufwands angeklagten Personen sprechen.

Die Waffenstillstands- und Friedensfrage ist in den letzten Tagen nicht weiter fortgerückt. Noch immer zögert die Pforte, die entscheidenden Schritte zu thun, während doch die russischen Armeen bereits vor Philippopol eingetroffen sind. Beiderseits scheint man die energische Betreibung der Friedensverhandlungen von der Haltung abhängig machen zu wollen, welche das englische Parlament einnimmt. Dasselbe ist am 17. d. M. eröffnet worden, und wird in die dunkle und verdeckte Politik des Lord Beaconsfield Licht bringen. Daß die kriegsfeindlichen Neigungen des englischen Premierministers durch die Mehrheit des

Parlamentes unterstützt werden, ist in Anbetracht der starken Friedensströmung in England durchaus nicht wahrscheinlich.

Deutschland.

Berlin. Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser genest am Sonntag (20.) das Krönungs- und Ordensfest in hergebrachter Weise im königlichen Schlosse und am nächsten Mittwoch die erste große Cour abzuhalten. Neben den größeren Festen werden an den Donnerstags-Abenden wieder kleinere Hofgesellschaften im königlichen Palais stattfinden.

Der Kronprinz wird mit seinem Gefolge in den ersten Tagen der nächsten Woche aus Italien hier wieder eintreffen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält die Allerhöchste Verordnung, betr. die Einberufung des Reichstages zum 6. Februar d. J.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet an hervorragender Stelle: Die neuerdings verbreitete Nachricht, daß der Herr Reichsfinanzler am 22. d. M. hier eintreffen werde, ist nach dem, was wir aus Barzin erfahren, irthümlich. Der Fürst hat allerdings vor drei Wochen die Hoffnung geäußert, ungefähr zu der angegebenen Zeit nach Berlin zurückkehren zu können. Seine inzwischen eingetretene Erkrankung, bei welcher er das Zimmer noch gar nicht und das Bett kaum verlassen hat, macht es ihm aber bis jetzt unmöglich, an einen bestimmten Termin seiner Rückkehr zu denken.

Ueber den Nachfolger des Generals v. Schwarzkoppen sind noch keine Bestimmungen getroffen. Die von der „Kreuzzeitung“ gegebenen Andeutungen in dieser Beziehung sind nach neueren Informationen irrig.

Die Justizcommission des Herrenhauses hat am Donnerstage bei der zweiten Sitzung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung der Ober-Landesgerichte, mit 9 gegen 6 Stimmen Halle a. d. E. statt Naumburg als Sitz des Ober-Landesgerichts für die Provinz Sachsen angenommen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag Abend ein paar kleine Gesetze, und verwies die Vorlage wegen Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagecapital einer Eisenbahn von Palenwall bis zur mecklenburgischen Grenze an die Budgetcommission nach einer längeren akademischen Debatte über die Frage des Staats- oder Privatbahnsystems.

Am Mittwoch stand die famose Marpinger Angelegenheit auf der Tagesordnung. Der erste Antragsteller Abg. Bochm umschrieb die bedruckten Motive des Centrums-Antrags, der bekanntlich dahin geht, daß der Gemeinde Marpingen die ihr auferlegten Kosten für die dort erforderlichen Polizeimaßregeln erlegt, das Verbot der Vertheilung des Wunder-Waldes aufgehoben und die beteiligten Staatsbeamten einem Disciplinarverfahren unterworfen werden sollen. Der Minister des Innern erklärte, mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Erhebung der Anlage gegen den Pfarrer Neureuter wegen schwindelhaft betrügerischen Treibens mit Muttergottes-Erscheinungen, sich des Eingehens auf alle in das Gebiet dieses Processes fallenden Thatsachen nach Möglichkeit enthalten und ebensowenig auf die religiöse Seite der Sache

im Allgemeinen eingehen zu wollen. Er legte dagegen, unter Anführung verschiedener gleichartiger Fälle aus der Nachbarschaft, ausführlich dar, daß die Staatsregierung schlechterdings nicht umhin kommen habe einzuschreiten, wenn sie nicht wollte, daß die Sache eine weit größere und gefährlichere Ausdehnung gewinne und damit auch den Staatsangehörigen weit empfindlichere Bestrafungen zuziehe. Das aber, was geschehen sei, wies der Minister als durchaus gesetzmäßig nach. Er wurde in beiden Beziehungen wirksam unterstützt durch den Abg. Sello, der aus seiner amtlichen Thätigkeit als Richter in Saarbrücken die fraglichen Vorgänge genau kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Nach einer Entgegnung des Mittragstellers Kaufmann, die sich an die Oberfläche hielt, beantragte das Centrum, um den Schein zu retten, den gestellten Antrag der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Gemeindecommission zu überweisen. Das Haus beschloß jedoch, die sachlich erschöpfte Debatte zu schließen, wo dann noch dem Abg. Windthorst Neppen als Mittragsteller das Schlusswort blieb. Er benutzte dasselbe, um, da ihm nun Niemand mehr antworten konnte, die dreifachen Dinge vorzubringen, auf welche natürlich das Haus mit der entsprechenden Geheiterkeit antwortete. In der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit sowohl die Ueberweisung an die Gemeindecommission, wie der ursprüngliche Bochm'sche Antrag abgelehnt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Russland. In Petersburg liegt bis jetzt noch nichts vor, als das türkische Ersuchen um Waffenstillstandsverhandlungen; über die türkischen Sentiments selbst ist noch nichts bekannt. Die Instruktionen werden in unseren Hauptquartieren eingetroffen zu sein. Das türkische Ersuchen ist eine begriffliche Folge der letzten Niederlagen. Selbstverständlich ist man nach den großen Opfern, die unsere brave Armee gebracht hat, derselben schuldig, die Resultate ihrer Hingebung sicher zu stellen und nicht eher auf einen Waffenstillstand einzugehen, bis unser harmloser Gegner alle erforderlichen militärischen Garantien gegeben hat und Sicherheit dafür erlangt ist, daß unser Erfolg durch den Waffenstillstand nicht gefährdet werden kann. Im Publikum herrscht hierüber nur eine Stimme. Die Türkei wird es offen aufzugeben haben, in den Kreis ihrer Berechnung zu ziehen, daß ihr von England aus, wo die Parlamentseröffnung bevorsteht, eine Unterstützung werden könne.

Officielle Telegramme des Großfürsten Nikolaus. Schipka: Am 14. und 15. d. besetzte unsere Avantgarde Gost-Sagra, welches von den Bewohnern in Brand gesteckt war. Tags vorher nahm Schwaloff Tatar-Basarjik und Vetrenowa. In den Gesechten am 9. d. wurden 81 Geschütze erbeutet, nämlich 2 vom Corps Mirky's, 25 vom Corps Stobeleff's, 54 bei Schipka. Außer dem Commandanten vom Schipkapas, Wessel Pascha, sind noch 3 andere Paschas, 250 Officiere und 25,000 Mann in unsere Hände gefallen. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 5464 Mann.

Am 14. d. besetzte unser Vortrab das von den türkischen Bewohnern und Truppen verlassene und angezündete Jenisagra.

Die Capitulationsverhandlungen mit dem

Commandanten von Widbin haben sich neueren Königs verließ den Dürinal Donnerstag Vormittag Nachrichten zufolge zerschlagen, weil derselbe entweder mit den Russen zu verhandeln wünscht, oder freien Abzug der Garnison fordert. 8000 Russen sind vom westlichen Kom her im Amarsch gegen Widbin begriffen.

Seit dem Ueberfreiten des Gebirges stehen die russischen Colonnen vorläufig nicht mehr in telegraphischer Verbindung mit Petersburg; vielmehr müssen die von ihnen ausgehenden Rapporte bis zur Errichtung der Telegraphenleitungen über die Balkanpässe hinweg durch Ordnonnagen an die zunächst rückwärts gelegenen Stationen befördert werden und erleben dadurch eine mehr oder minder beträchtliche Verzögerung; in Folge dessen geht, so lange die türkischen Telegraphenlinien noch im Betriebe sind, die rascheste Verbindung mit dem dortigen Kriegsschauplatz gegenwärtig über Konstantinopel.

In einem Artikel der „Agence générale Russe“ über die augenblickliche Lage heißt es am Schlusse: Einen Frieden, welcher die Interessen Russlands gegen eine Erneuerung des Krieges schützt, muß Russland, wie dies dem Völkerrechte, dem Herkommen und der Billigkeit entspricht, direct schließen unter Wahrung der Interessen der angrenzenden Staaten und der Interessen der übrigen Mächte, insbesondere derjenigen Englands, welches hauptsächlich dabei interessiert sei, daß keine Veränderung des Standes der Dinge seinem Einfluß Eintrag thue. Obwohl die Worte sich aus freien Stücken aus dem Concert der europäischen Mächte zurückgezogen hat, und obwohl sie die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat, für welche ihr gewisse Vortheile gewährt wurden, so werde doch eine zu Stande gekommene Präliminarconvention Gegenstand eines Congresses werden und alsdann definitiv in die internationalen Verträge übergehen können. Da diese Frage so einfacher Art sei, so würde ein Mißverständniß derselben nur aus Mißtrauen oder überreizter Eigenliebe hervorgehen können. Jedes Mißtrauen könne beseitigt werden, wenn die darüber gegebenen Erklärungen eben so offen acceptirt werden, als sie loyal ertheilt sind.

Serbien. Fürst Milan zog am Dienstag in Nisch ein, woselbst das serbische Hauptquartier bleibt.

Von Belgrad wird gemeldet, Fürst Milan habe in einem Telegramm an die Studentenregion erklärt, daß er erst nach der Besetzung von Pragren an einen Frieden denke.

Montenegro. Aus Cattaro kommt die Nachricht, die Montenegroer seien am 15. ohne Kampf in Dulcigno eingezogen, die meisten Musamedaner hätten sich nach Durazzo und Constantinopel eingeschifft.

Türkei. Die türkischen Unterhändler, Server und Kamyf Pascha, waren am Mittwoch in Adrianopel eingetroffen, bezogen von da bis Karabunar noch die Eisenbahn und setzen sodann die Reise zu Wagen nach Kalkanli fort, wo dieselben am Sonnabend oder Sonntag eintreffen dürfen. Der englische Botschafter Layard hat mit Server und Kamyf Pascha vor deren Abreise eine längere Unterredung gehabt.

Einem Telegramm des Standard aus Constantinopel zufolge hätten Prinz Neuß und Graf Corti, die Botschafter Deutschlands und Italiens, der Pforte kategorisch erklärt, daß, sobald sie der britischen Flotte gestatten würde nach Constantinopel zu kommen, die deutschen und italienischen Kriegsschiffe gleichfalls sofort die Dardanellen passieren würden.

Die „Agence Havas“ meldet: Desterreich hat gleich England der Pforte erklärt, daß es darauf halte, daß der Friede nicht außerhalb seiner Betheiligung als pariser Vertragsmacht abgeschlossen werde.

Griechenland. Die „Times“ meldet aus Athen vom 16. d., das Cabinet habe Tags vorher den Beschluß gefaßt, während der gegenwärtigen Unterhandlungen keinen weiteren Schritt zu unternehmen, im Fall des Scheiterns der Verhandlungen aber den Krieg zu erklären oder die Türkei zu einer Kriegserklärung zu nöthigen.

Italien.

Der feierliche Zug mit der Leiche des Königs im Falle des Ablebens des Königs ge-

forderte Jahresrente bewilligt. Diese Wittverrenten der zukünftigen Königin Mercedes beträgt ungefähr 200,000 Mark. Die Tochter des Herzogs von Montpensier hat darauf verzichtet, als Königin von Spanien aus dem Staatschatz eine Jahresrente zu beziehen, indem sie erklärte, die Opfer nicht vermehren zu wollen, welche den Steuerzahlern auferlegt sind, um das Gleichgewicht in den Staatsfinanzen wiederherzustellen. Die Madrider Zeitungen sind des Lobes voll über diese edelmüthige Verzichtleistung.

Aus der Provinz.

Die Diebe des in Egdorf geflohenen Dahs wurden in Gisleben, wo sie ihn zu verheeren versuchten, durch den Fleischermeister, dem sie das Thier anboten, erpapt und einer von der Polizei festgenommen.

Aus Wittenberg schreibt man der „Magd. Ztg.“: In Folge des Beschlusses unserer städtischen Behörden, die im Besitze der Stadt befindlichen künstlerischen und literarischen Erinnerungen an die deutsche Reformation der Reformationshalle zu überlassen, dürfte namentlich auch mande im städtischen Archiv befindliche Biere nach langer Ruhe in der Verborgenheit ans Licht gefördert werden. So enthält das Archiv noch das Diplom, mittelst welchem Lucas Cranach im Jahre 1520 von seinem fürstlichen Gönner, dem Kurfürsten von Weisen, die hiesige Apotheke erhielt. Der Künstler, der dazumals bereits ein wichtiges städtisches Amt bekleidete (1537 wurde er sogar Bürgermeister und blieb es bis 1544), ließ dieselbe durch seine „Aechte“ so lange verwalten, bis er sie seinem Schwiegervater Caspar Freyend überließ. In der Kammereirechnung von 1521 findet sich unter den Ausgaben ein Geschenk in der Höhe von 3 Schod Groschen gebucht, welches Luther empfing, als er gen Worms zum Reichstag fuhr. Ähnliche interessante Schriftstücke dürften sich noch manchen finden, wenn das Archiv einer genaueren Durchsicht unterworfen wird. Die beiden kirchlichen Körperschaften haben gleichfalls beschlossen, die dem Kirchenratere gebörenden reformatorischen Gegenstände der erwähnten Sammlung einzuverleihen, von denen namentlich mehrere Gemälde, wie der von Cranach dem Jüngeren herrührende „Weinberg des Herrn“, in dem Luther, Melancthon, Bugenhagen, Creuziger, Förster, Ober u. A. fleißig arbeiten (Luther als Waldredner hantiert wader mit dem Karst) und das Reichliche Bild „Kaiser Karl V. am Grabe Luthers“ wegen ihres Kunst- und gleichzeitig historischen Werthes von Bedeutung sind.

Wanzleben, 15. Januar. Die am 12. Januar d. J. ausgegebene erste Nummer unseres „Kreisblattes“ enthält nicht weniger als acht Bekanntmachungen von Amtsvorsetzern, welche die Viehseuche betreffen. Mit seltener Hartnäckigkeit zeigt sich grade in unseren Kreise in diesem Winter die Seuche. Die vielfältig angewandten Versuche der Impfung des Rindviehes gegen die Lungenseuche haben sehr günstige Resultate ergeben.

Nordhausen, 15. Januar. Bezüglich der bereits gemeldeten bei Niedergebra am Abend des 11. d. M. geschehenen Mordthat sei ergänzend mitgeteilt, daß die Söhne des Ermordeten an andern Morgen den Vater in der Nähe des Sülzenteiches todt am Boden liegend gefunden haben. Der Ermordete trug in der linken Seite der Brust einen Messerschnitt. Bereits ist ein der That Verdächtiger gefänglich eingezogen worden.

Bei Ahtleben (Amt Heringen) sind in einem Bade vor einigen Tagen die Reste des Leichnams eines Erhängten, sowie Kleidungsstücke gefunden worden. Ueber die Persönlichkeit und die That herrscht vollständiges Dunkel.

Sangerhausen, 17. Januar. Wie aus Samburg gemeldet wird, sind dort vor Kurzem zwei 19-jährige Israeliten aus Polen verhaftet, welche in einer dortigen Synagoge eingebrochen waren. Angestellte Nachforschungen haben nun ergeben, daß es dieselben Burichen sind, welche vor einiger Zeit hier, wie in Gisleben, Nordhausen u. C. Einbrüche in Synagogen verübt haben. Sobald dieselben in Samburg ihre Strafe erhalten haben, dürfen wir auf ein Wiedersehen hoffen.

Der Ausverkauf von Herren- und Damen-Garderoben wird fortgesetzt.

Philipp Gaab.

Billiges Heizmaterial.

Preßföhlensteine eigener Fabrik liefere in gut trockener Waare pro 1000 11 M. 50 Pf. frei Stall, 10 M. ab Fabrik.
Aufträge für die Sommermonate nehme ich zu 11 M. frei Stall, 9 M. 50 Pf. ab Fabrik schon jetzt entgegen.
Merseburg, im Januar 1878.

C. Schultze,
Neumarkt, Saalauer.

Kieler Speckbücklinge,
Kieler Speckfundern

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
E. Wolf.

Malzzucker
stets frisch und bester Qualität,
entöhlten Cacao

pr. 1/2 Ko. 1,80 Mk., 2 Mk. u. 2,40 Mk.,
Mareipan-Confect
von vorzüglichem Geschmack empfiehlt

G. Schönberger,
Gottthardtsstr. 14.

Gummischeuhe,

echt französische, verkauft von heute ab zum Fabrikpreise
S. Müller, Dom 4.

Seedorsch

Montag, 23. frische Sendung.

G. Wolf.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Bräutigam, Datum, einer Zahl oder Thatfache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktaavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
Subskription in allen Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Berein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi.
Dienstag den 22. d., Abends 8 Uhr.
Versammlung im Saale des Herzog Christian. Tagesordnung: Durchberathung des Jahresberichts über das kirchliche Leben in der Gemeinde.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 20. Januar
Extra-Concert,
gegeben von der Stadtcapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. **J. Krumbholz, Stadtmusikdir.**

Thüringer Hof.

Sonntag den 20. Januar von 4 Uhr an Klügel tänzen.
G. Schroder.

Gute Speise- u. Futterkartoffeln
sind zu verkaufen bei **Gustav Trautmann, Sand Nr. 5.**
Mit Gegenwärtigen beehre ich mich dem geehrten Publikum meine Köchschächtere bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß ich mein Geschäft in eigens dazu eingerichteten Räumen betreibe, wo Unterschiede von Schächtereien, welche das Fleisch zum Genuß für Menschen schlachten, wo sie gefallenes Vieh abbeden.
Söttger, Köchschächter,
gr. Sixtstraße.

Nicht zu übersehen.
ff. **Gulmbacher, Münchener und Wiener Märzenbier (oder Schwabacher), ff. Cracauer,** 20 Fl. 3 M. excl., **Pabstium** meine Köchschächtere bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß ich mein Geschäft in eigens dazu eingerichteten Räumen betreibe, wo Unterschiede von Schächtereien, welche das Fleisch zum Genuß für Menschen schlachten, wo sie gefallenes Vieh abbeden.
Söttger, Köchschächter,
gr. Sixtstraße.

Das Atelier für Stein- und Bildhauerei
von

F. Herm. Horn

empfeht sich dem geehrten Publikum ganz ergeben, wobei ich namentlich bemerke, daß ich bei Anfertigung von monumentalen Arbeiten im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, da ich mein Geschäft persönlich und nicht durch Provisions-Reisende vermittele.

Die Werkstatt für Stein- und Bildhauerei sowie reichhaltiges Magazin von Monumenten aller Art von

Gustav Peuschel, Mensehner Str. 6.

empfeht sich hierdurch der Beachtung des hiesigen und auswärtigen Publikums ergeben. Durch meine nun 10 jährige Praxis habe ich mir eine recht erfreuliche Zahl von Gönnern erworben. Durch die täglich sich mehrende Ausbreitung meines Geschäftes, welche mir das Engagement eines gewandten Technikers ermöglicht hat, bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf plastische Stein- und Bildhauer-Arbeit genügen zu können, und lade Neben ein, mein Atelier zu besuchen. Meine weitverbreiteten Geschäfts-Verbindungen gestatten mir der Concurrenz zu begegnen. Ich werde wie bisher bemüht sein, bei correcter Ausführung der Arbeiten und Garantieleistung billige Preise zu stellen, trotzdem mein Geschäft die nicht unbedeutende Provision an Reisende auch nicht unbedeutenden Aufwand erfordert.

Mein Kohlenlager,
als **Presstorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks** empfehle zu billigsten Preisen franco Platz.

Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Das 120 Seiten **Gicht** und **Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einwendung von 30 Pf. in Briefmarken franco versandt von **Hidter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die beigegebenen Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Art.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Materialgeschäft noch eine

Mehlhandlung

errichtet habe. **Weizenmehl 00, reines Roggenmehl, sowie Futterartitel** zu Mühlenpreisen und verpfehle nur reelle Waare zu führen.
J. A. Welzel,
Lüteraltentburg.

Viele Regionen beklagen sich Morgens beim Erwachen über Beschwerden und Beklemmungen im Halse, die ihre Ursache in einer mehr oder weniger starken Verstopfung des Schlundes haben. Man macht, um auszuküpern, die heftigsten Anstrengungen, welche häufig den Husten und zuweilen sogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen und erst nach Verlauf einer oder zwei Stunden, und mit größter Mühe gelingt es, sich der die Atmung beschwerenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Hebung dieses außerordentlich beschwerlichen Uebels dienenden Mittel zu nennen, heißt somit allen davon Befallenen einen wirklichen Dienst erweisen und zwar handelt es sich hier um den Theer, welcher eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affektionen der Athmungsorgane ausübt. Es genügt, bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Genußlöse Theerkapseln zu nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Besserung herbeizuführen, die man umsonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theurer und umständlichen Medicamente gesucht hätte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen diese regelmäßigen Beschwerden durch den fortgesetzten Gebrauch der Theerkapseln vollständig verschwinden.
Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, die ganze Cur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu stehen kommt.
Der rasche Abfall, den dies Produkt gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgerufen. Herr Gupor kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons übernehmen, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Druck tragen.
Depot in beiden Apotheken Merseburgs.

Am Sonntag den 20. Januar predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Herr Consistorialrath Veinchen.
2 Uhr: Herr Diae. Martinus.
Stadtkirche. 10 Uhr: Dr. Pastor Deineten.
2 Uhr: Dr. Diae. Hildebrandt.

Einanmahlung der Collecte für den Jerusalemverein.
Neumarktkirche. Herr Cand. Leben aus Halle.
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Frey 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hiermit an.
Oberleutnant **Schindler** u. Frau.
Merseburg, den 17. Januar 1878.

Logis-Vermiethung.
Eine freundliche gesunde Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen. Alles Nähere bei Herrn **Sad,** Altenburger Schulplatz.

Logis-Vermiethung.
Die Parterre-Wohnung nebst Garten, **Hälterstraße Nr. 16,** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Ansuchen ertheilt **V. Sippel,** Johannisstr. Nr. 2.

Logis-Vermiethung.
In meinem in der Nachstraße belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, Bodenraum, Mitbenutzung vom Backhaus und Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und per 1. April zu beziehen.
D. Jörn,
Nachtstraße Nr. 3 e.

Logis-Vermiethung.
Eine möblirte Stube mit Schlafgemach ist zu vermieten **Gottthardtsstraße 11, 1 Treppe.**

Logis-Vermiethung.
Ein freundliches Logis von 2 Stuben, Kammern u. w. ist jederzeit zu mieten geeignet. Ansuchen sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Logis-Vermiethung.
Ein Logis mit Zwoöhr ist zu vermieten **große Sixtstraße 5.**
Nach sind daselbst 4 Stüd Leinwandgewebe zu verkaufen.

Logis-Vermiethung.
Zwei freundliche Schlafstellen stehen offen **Dom Nr. 10.**

Logis-Vermiethung.
Zwei Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen.
V. Sippel, Johannisstr. 2.

Zophas
von 40 Mk. (13. Lgr.) an bei **Otto Bernhardt.**

Nächsten Dienstag frühes Lichte-
bier in der Stadtbrauerei.

Etablissement!

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum Merseburgs die ergebene Anzeige, daß ich **Altenaerstraße Nr. 2** eine Sattler- und Reparatier-Werkstatt errichtet habe. Ich empfehle mich deshalb der vorzunehmenden Bewandlung Ihrer Jaggerung schneller und reeller Bedienung.
J. Welt, Sattler.

Bruft-Bonbons

von **H. Seylaack in Halle a S.,**
seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, entspricht per Puder 40 Pf. **Gust. Eibe** in Merseburg, **A. Lenzner** in Lautzbad. [H. 48. c.]

Zöpfe!

Locken und **Puffenchignons** etc. werden schnell und billig angefertigt, auch reparirt im **Haarflechtgeschäft** **Gottthardtsstraße 8,** dem Gasthof zum goldenen Hahn gegenüber.

Die am 12. Nummer vertrieben
er als ein
stener Garnitur,
Kreise in
tätig angewandten
Kleiderstücke gegen
tliche Merkmale etc.

Bezüglich
ebra am
ordentl
e des
in der
legende
der
gegen
worden
gen
in
die
en, so
eber die
ständig
Dante
uar. Wie
vor vor
Wollen
verbrau
age ein
der
schen
den, so
ber haben
Straß
versehen

Die am 12. Nummer vertrieben
er als ein
stener Garnitur,
Kreise in
tätig angewandten
Kleiderstücke gegen
tliche Merkmale etc.

Bezüglich
ebra am
ordentl
e des
in der
legende
der
gegen
worden
gen
in
die
en, so
eber die
ständig
Dante
uar. Wie
vor vor
Wollen
verbrau
age ein
der
schen
den, so
ber haben
Straß
versehen

Bezüglich
ebra am
ordentl
e des
in der
legende
der
gegen
worden
gen
in
die
en, so
eber die
ständig
Dante
uar. Wie
vor vor
Wollen
verbrau
age ein
der
schen
den, so
ber haben
Straß
versehen

Bezüglich
ebra am
ordentl
e des
in der
legende
der
gegen
worden
gen
in
die
en, so
eber die
ständig
Dante
uar. Wie
vor vor
Wollen
verbrau
age ein
der
schen
den, so
ber haben
Straß
versehen

Bezüglich
ebra am
ordentl
e des
in der
legende
der
gegen
worden
gen
in
die
en, so
eber die
ständig
Dante
uar. Wie
vor vor
Wollen
verbrau
age ein
der
schen
den, so
ber haben
Straß
versehen

Bezüglich
ebra am
ordentl
e des
in der
legende
der
gegen
worden
gen
in
die
en, so
eber die
ständig
Dante
uar. Wie
vor vor
Wollen
verbrau
age ein
der
schen
den, so
ber haben
Straß
versehen



Zum billigen Laden.

M. Schwarz,

Burgstr. Nr. 18.

Zum billigen Laden.

Durch den Empfang meiner

Messwaaren

ist mein Lager wieder in allen Artikeln reichhaltig sortirt und verkaufe daher, um damit schnell zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen. Ich offerire daher:

Aleiderstoffe	von 40 an	Amislogetücher	von 50 an
Halbwollenes	" 30 "	Napflicher	" 50 "
Luttre	" 30 "	blaue Schürzen	" 70 "
Gamma	1 20 "	weiße u. bunte Taschentücher 1/2 Dbd.	" 75 "
Gedrucktes	" 30 "	Röh., Tisch- u. Kommoden-Decken	1 " "
7/8 Schürzenleinen	" 40 "	Banella, Stepp- u. Filz-Röcke	4 " 50 "
Bettbarhant	" 40 "	seidene Herrentücher	1 " "
Bettmatt	" 40 "	seidene Schalschen	" 20 "
Bettzug	" 25 "	Tamentücher	" 75 "
Einzelwand	" 25 "	Camisols	1 " 50 "
Schwaneboy (ganze Länge)	" 90 "	wollene Hemden	3 " "
weiße und bunte Gardinen	" 25 "	Interbioien	1 " "
Gattune	" 22 1/2 "	Sophadecken	2 " 25 "
Jadenbarhant	" 40 "	Bettdecken	2 " 75 "
Handtücher, Tischtücher u. Servietten, Stubenläufer,		Pferdedecken,	

sowie einen großen Posten **Tuche, Buckskins, Rattinées u. Plüsche, desgl. Jaquets, Paletots, Jacken, Kaiser- und Radmäntel** und noch viele andere Artikel bei

M. Schwarz.

Großer Sieg!

Nach 15-jähriger mühevoller Arbeit ist mir die Lösung des vielumworbenen Räthfels der Herstellung eines **perpetuum mobile** gelungen und werde ich das Werk in der Zeit vom 17.—28. d. M. in meiner Werkstatt, **Neumarkt Nr. 71**, öffentlich ausstellen. Besichtigungszeit Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—5 Uhr. Eintrittspreis pro Person 2 Mk. Merseburg, den 14. Januar 1878.

S. T. Horstmann.

Das **perpetuum mobile** wird am morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr ausgestellt sein.
S. T. Horstmann.

N. Riebed'sche Briquettes

werden von meiner Ambulanz bei Entnahme von 5 Ctr. à Ctr. 75 Pf. frei ins Haus geliefert.

Heinrich Schultze.

Nürnberger Bazar.

Von heute an eröffne im Gasthaus zum goldenen Hahn, Gotthardtsstr., einen großen Ausverkauf von **Portefeuille-, Kurz-, Galanterie-, Spiel- und Glas-Waaren,**

und verkaufe ich die mannichfaltigsten Gegenstände, trotzdem sie einen bedeutend höheren Werth haben, zu

50 Pfennige bis 1 Mark das Stück.

Da der Verkauf nur kurze Zeit stattfindet, so bitte um baldigen und zahlreichen Besuch.

Nürnberger Bazar.

Funkenburg.

Sonntag den 20. Januar Flügeltänzen.

G. Brandin.

Feldschlößchen.

Heute Sonnabend Schlachtfest.

Reinhard.

Gottschalk's Restauration.

Sonnabend den 19. Januar Gajenbraten, verbunden mit musikalischer Abendunterhaltung von Abends 6 Uhr an, wozu freundlichst einludet

D. D.

Aufwartung.

Eine Aufwartung wird gesucht Karlsruher Str. 3 g 1 Treppe rechts.

Hierzu eine Beilage.

Hôtel zum halben Mond und Restaurant.

Heute Abend 2. Senbung der berühmten Leipziger Schweinstochen mit Erbsensüß und Sauerkraut, dabei empfehle ein frisches Köpfchen Hofbräu a Glas 15 Reichspf. nebst guter Bedienung.

Gasthof z. Ritter St. Georg.

Schlachtfest Montag den 21. d., früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst, es ladet ergebenst ein

G. Heußel.

Restaurant zur Börse.

Nächsten Sonntag den 20. d. M.

ff. Riebed'sches Bockbier.

G. Zaller.

Casino.

Sonntag den 20. Januar

großes Extra-Concert

(Ereidmüßig), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Zöllig. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert findet ein solennes Tänzen statt.

Karl Elze.

- 1) Overture aus: Berlin, wie es weint und lacht.
- 2) Introd. Scene und Mißere aus Troubadour.
- 3) An Lydia, Concert-Polka (Solo für Pißton).
- 4) Abschieds-Ständchen (Solo für Pißton) von Herfurth.
- 5) Musikalischer Kladderadatsch, großes Potpourri von Conradi.

a. Marsch. b. Lied: Die schönsten Augen. c. Allegro aus Zampa. d. Lied aus: Unter der Erde (Solo für Trompete). e. Polka. f. Walzer, Träume auf dem Ocean. g. Lied: Du liegst mir am Herzen. h. Marsch aus Norma. i. Lied aus: Tannhäuser; k. aus: Robert der Teufel. l. aus: Maritana mit Castagnettes; m. aus: Maritana. n. Lied: Weißt Du wie viel Sterne. o. Solo für Waldteufel, Ruchst und Clarinette. p. Lied: Ein freies Leben. q. Variationen für Violine. r. Barjovienne. s. Soldatenlied. t. Russische Hymne für Quartett. u. Marsch (Trommel-Solo). v. Freudvoll und leidvoll. w. Quartett aus den Liebelungen. x. Polka aus den Haimonsfindern. y. Lied: Eine Taube. z. Galopp.

Der Saal ist gut geheizt. Der Eingang befindet sich nur vorn links, sämtliche übrigen Eingänge sind während des Concerts geschlossen.

Empfiehlt: frische Bratenkuchen, Kaffee, Chocolade und diverse andere Speisen und Getränke. Hier wie immer ff., und erlaube mir zu diesem genussreichen Abend ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll Karl Elze.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 19. d. M. Schlachtfest, hierzu ladet ergebenst ein

F. Arebs.

Zum Pfannenkuchenschmaus

in Menschau Sonntag den 20. Januar bei stark besetztem Orchester, hierzu ladet freundlichst ein

A. Nödel.

Einen Lehrling

sucht zum 1. April cr. Adolf Regel, Maler, Brauhausstraße 4.

Zu Oßern suche zwei ordentliche Lehrlinge zur Brot- und Kuchenbäckerei. Berlin, den 16. Januar 1878.

Otto Bernicke, Bäckermstr., Brunnenstraße 53.

Näheres bei Frau Stelzner, Schmalstr. 11. Ein brauner Jagdhund ist zugekommen. Abgehoben gegen Erstattung der Futter- und Injectionskosten Vorwerk 21.

Börversammlung in Halle.

vom 17. Januar 1878.

Brotte mit Anschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, geringer 192—204 Mk. bez., besserer 207—216 Mk. bez., feiner 219 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo 156—162 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 171—186 Mk. bez., bessere 189—192 Mk. bez., feine und Chevalier- 195—204 Mk. bez.
 Gerstenaal, 50 Kilo 15—15,25 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo, 147—159 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 168—172 Mk. bez., Kocherbsen 186 Mk. bez., Victoria-Erbien 180—204 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11 Mk. bez., Linjen 50 Kilo 10—13 Mk. bez.
 Kummel 50 Kilo, 39—41 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo 36,50 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 7,75—8 Mk. bez.
 Kleie Roggen- 6 Mk. bez., Weizenheule 5 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 3,25—3,75 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Ueber Genossenschaftswesen.

Von C. Guttmann.

Die Dampfmaschine und der Telegraph haben die alten Formen des Verkehrs, wie die Beziehungen der Völker unter sich im Laufe eines einzigen Menschenalters vollständig umgewandelt. Die Wissenschaft und ihre Dienerin, die Presse, haben mehr gethan. Vor unseren Augen verlagten sie alte Anschauungen wie Nebel, eröffneten dem Menschengenre neue Bahnen und Ziele, beseitigten das Ständewesen und die darauf basirenden socialen und politischen Einrichtungen und erschütterten tausendjährige Satzungen der Kirchen, für welche die Priester göttlichen Ursprung und ewige Dauer beanspruchten.

Nie gab es eine Zeit, in welcher sich eine so mächtige Umgestaltung aller gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in dem engen Raum eines Menschenalters vollzog, als die wirrige. Kein Gebiet menschlichen Denkens und menschlicher Arbeit blieb von diesem Wechsel unberührt, alle unsere Einrichtungen sind tief greifenden Veränderungen unterworfen und darunter nicht am wenigsten jene Vorkerkungen, welche sich auf die Bedingungen, den Umfang und die Natur des geschäftlichen Credits beziehen.

Sehen wir ab von den Neubildungen auf dem Gebiete der Großbanken, deren Geschäftsumfang gemaltige Dimensionen angenommen, deren Wirksamkeit sich indes auch heute noch zunächst auf die kleinere Zahl der Großkaufleute und Industriellen beschränkt, so sind es die von Dr. Hermann Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen deutschen Genossenschaften und speciell die Vorschuss- und Creditvereine, welche die Umgestaltung der Creditverhältnisse für die große Masse unseres Volkes in nun 25 Jahren herbeigeführt haben.

Wer erinnert sich nicht noch lebhaft der kleinlichen trübseligen Creditverhältnisse, wie solche sich in unserer Jugend in Stadt und Land für den Handwerker, den Landmann, den Beamten gestalterten; wer dachte noch vor Kurzem überhaupt an die Möglichkeit eines geordneten Credits für den bescheidenen Arbeiter oder den kleinsten Käuher vom Lande? Wer mochte es wagen, diese Hilfs- und Creditlosen zu Trägern eines Geschäftes zu machen, welches Millionen bewegen sollte, wer ihre Armuth zur stärksten Basis mächtiger Credite? Wer entzog die Tantieme unserer erwerbssfähigen Mitbürger der Ausbeutung durch kleine und große Wucherer, deren Risiko der arme Schuldner trafen einer kurzfristigen Gesetzgebung mit hoher Prämie decken mußte? Wer befreite alle jene ehrlichen Männer aus der socialen und politischen Unfreiheit, welcher sie trotz aller Wucherzinsen verfielen? Wer auch besaß den Zauberstab, der im armen Lande, in der kleinen verkommenen Landstadt die Tausende und Hunderttausende aus den Töpfen, Schränken und Strümpfen hervorlockte und sie dem nutzbringenden Verkehr zuführte, dem sie sich bis dahin ängstlich entzogen?

An der Hand einer gewissenhaften Statistiken schägen wir im Jahre 1877 die auf deutschem Boden vorhandenen Genossenschaften aller Art auf 4800, das in Geschäftsantheilen und Reserven angemeinliche eigene Capital auf 180, die aufgenommenen fremden Gelder auf 370 Millionen Mark und die mit diesem Capitale im Jahre 1876 gemachten Geschäfte auf 2 1/2 Milliarden Mark.

Niemand unter uns, die wir mitten in der Genossenschaftsbewegung stehen, wird räumen es gern ein, hat es gewagt, daß es bis heute möglich sein würde, in der armen Provinz Preußen allein ca. 30 Mill. Depositen zu beschaffen und über 100 Millionen Mark jährlich im Kleinverkehr zinsbar anzuschlagen und nutzbringend zu verwenden, — und doch giebt es auch in dieser Provinz nur noch wenige Städte, welche zum Nachtheil ihrer Bewohner und ihres Verkehrs genossenschaftlicher Creditinstitute entbehren. Dagegen leben wir bei uns 40000 Personen, in ganz Deutschland deren 1 1/2 Millionen, meist Familienvorstände und ausnahmslos rechtlich und wirtschaftlich selbständige Erbkinder ihr ganzes Creditbedürfnis für Erwerb und Wirtschaft durch die Genossenschaften in der

leichtesten und billigsten Weise geschäftsmäßig befriedigt und ausreichend gedeckt. Dieses Creditbedürfnis ist im dauernden Steigen begriffen, es dient dem Kleinvererber, dem Handwerk, der Landwirtschaft, welche ihre Materialien baar einkaufen können, dem Käuher, der seine Waldwiesenschaf damit zahlt, dem Arbeiter, der ein Schwein dafür kauft und dem vorübergehenden Wirtschaftsbedürfnis des kleinern Beamtenstandes. Keine Fürsorge irgend welcher Regierung ist im Stande, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Hauswirtschaft auch nur einen Theil der Hilfe und Förderung zuzuwenden, welche ihnen durch diese gesunde Creditgewähr faktisch erstanden. Die bedeutenden Mittel zur Deckung dieses Creditbedürfnisses sind alle den eigenen Kreisen der Mitglieder und Mitbürger entnommen, sind beschafft ohne fremde Hilfe. Kein frommer Wahn, keine Hilfe des Staates hat je ähnliche Beträge so gleich fruchtbringenden Zielen herbeigezauert.

Wir sind außer Stande anzugeben, welchen Antheil die Credit- und Vorschussvereine an dem Aufschwung in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft gehabt, den wir seit einer Reihe von Jahren erleben, aber unberechenbar erscheint der Nachtheil, ja fast unkenbar der Zustand, welcher eintreten müßte, wollten wir diese oder jene blühende Genossenschaft plötzlich wieder ihrer Wirksamkeit entzogen denken. Ueberdies können wir an der Hand der Statistik den sichern Beweis führen, daß unsere Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften es verstanden haben, sich vor den ernstesten Gefahren zu schützen, welche Nothstand, Krieg, Milliardenumsen und Schwindelmwirtschaft so vielen wirtschaftlichen Unternehmungen bereitet haben.

Niel wichtiger noch als äußere günstige Verhältnisse ward indes für die Entwicklung der Genossenschaften der Umstand, daß es gelang, ihnen früh in der Gesetzgebung volle staatliche Anerkennung zu ertingen. Nicht Privilegien wurden den Genossenschaften in dem Gesetz für Preußen im Jahre 1867, für Deutschland am 4. Juli 1868 zu Theil, wohl aber eine gesicherte Rechtsgrundlage ihrer Ersten, volle vermögensrechtliche Dispositionsfähigkeit, die Abfözung der Verjährungsfrist für die gegen die Mitglieder zu erhebenden Ansprüche und die Milderung der Folgen der solidarischen Haftung der Mitglieder für die in der Genossenschaft eingegangenen Verbindlichkeiten. — Dank der treuen Arbeit des Volksmannes blieb die Gesetzgebung hier nicht allzuweit hinter den Thatsachen zurück, welche die Volksinitiative gezeigt hatte.

Auch die Zeiten sind vorüber, in denen bureaukratische Elnast, junkerliche oder prästliche Selbst- und Herrschucht und socialistische Eiferstücke von den Genossenschaften noch ernsthaft zu bekämpfen waren, die Thatsachen haben es übernommen, unsere Grundzüge zu verteidigen und der Erfolg bereitet längst die Propaganda für Verbreitung unserer Einrichtungen.

Wie aber so oft im Leben des Einzelnen wie ganzer Staaten gerade der Erfolg es ist, welcher dem dauernden Gedeihen derselben gefahrbringend wird, so sind es auch die durch die ungeachteten Erfolge der Genossenschaften groß gezogenen inneren Feinde derselben, welche zu beachten und zu bekämpfen bleiben, die Gleichgültigkeit, Vertrauenslosigkeit und Trägheit der Mitglieder, Nachlässigkeit oder Unkenntnis der Aufsichtsräthe, die Bequemlichkeit oder Selbstsucht der Vorstände.

Es giebt keine menschliche Einrichtung, welche der steten Ueberwachung und Fortbildung entbehren, kein freies Gemeinwesen, das ohne die Mitwirkung seiner Glieder, ohne ihr Bewußtsein, Träger aller Rechte und Pflichten derselben zu sein, auf die Dauer bestehen und blühen könnte. Auch von unseren Genossenschaften, und von diesen am wenigsten sollte man in blindem Vertrauen auf die bisherigen Erfolge in träger Pflichtvergessenheit das Unmögliche erwarten: dauerndes Gedeihen und zunehmende Wirksamkeit ohne genossenschaftlichen Geist, ohne genossenschaftliche Arbeit, ohne Genossenschafterselbst! In dem gegenwärtigen blühenden Zustande unserer Vereinigungen bleibt ihren Freunden die ernstste Pflicht, die dringende Aufgabe, diese inneren

Feinde zu bekämpfen, wie überall so auch hier für Aufklärung, Fortschritt und gleiche Pflichterfüllung Aller einzutreten. — Der Genossenschaftler vor allem andern Bkrgern fei eingehend des Wortes: Was nicht das Volk kann — das kann Niemand. Was nicht das Volk thut — das bleibt ungethan!

Aus der Provinz.

Halle, 17. Januar. Wir hatten schon alle Hoffnung auf das Oberlandesgericht aufgegeben, als uns plötzlich gestern Nachmittag ein Extrablatt der stets vortrefflich unterrichteten und in Bezug auf Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Nachrichten bittres überbrochene, „Saalezeitung“ die frohe Kunde brachte, daß die Zutrittcommission des Herrenhauses sich in zweiter Lesung des sog. Sitzgesetzes mit 9 gegen 6 Stimmen für Halle entschieden habe. Drei Stunden später brachte Wolffs telegraphisches Bureau und die andern hiesigen Blätter ebenfalls die Nachricht. Wir haben also jetzt alle Wahrscheinlichkeit, daß wir das Oberlandesgericht erhalten werden. — Ein hiesiger Fleischer, dessen Gefellen jedesmal Sonntags, wenn sie vom Lande Vieh in die Stadt brachten und in derselben einige Minuten nach 9 Uhr Morgens eintrafen, protokolliert wurden, weil sie die Zeit des Gottesdienstes (9—11) überschritten, hat, wie erzählt wird, den sammlen Ausweg gefunden, die Küher und Hammel Sonntags per Droschke, die während der Kirchzeit fahren dürfen, in die Stadt transportiren zu lassen. Man sieht, daß die Fleischer manchmal noch erfindereicher sind, als die hohe und weise Volksgel.

Seit vier Wochen wird die neu erbaute Chauher von Laucha nach Naumburg bis Kossbach a. d. S. befahren. Alle Fuhrleute und Reisende sind darüber erfreut: denn, wenn sie auch noch, um nach Naumburg zu gelangen, einen halbständigen schlechten Weg zurück zu legen haben, so wird doch schon sehr viel Mühe, Geld und Zeit erspart. Der Postverkehr von Naumburg nach Querfurt und Vibra-Nebra, geht noch über die Fäbre der „Henne“ bis zu völliger Fertigstellung der neuen Straße.

Vor einigen Tagen wurden von dem Fleischbeschauer Item in Duedlinburg in einem von Restaurateur K. geschlachteten Schweine Trichinen entdeckt. Jedem Fleischbeschauer wird hier für Entdeckung von Trichinen eine Prämie von 30 Mk. aus Kreismitteln gewährt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Januar 1878. — Zum „Synodus“ der Land-Genossenschaft des Herzogthums Sachsen, welcher nach dem Reglement der Societät den General-Director zu vertreten hat, und zum „Synodus“ und Vertreter des Director“ bei der Städte-Genossenschaft der Provinz Sachsen ist der bisherige königliche Kreisgerichts-Director Herr Hugo Carl Wilhelm Kasper ernannt und eingeführt worden.

Die Erfindung des perpetuum mobile stößt auf zahlreiche Ungläubige. Nur mit lächelnder Miene wird von vielen derselben die Beschreibung des im Ganzen so einfachen Werkes aufgenommen und es bleibt denen, welche sich durch den Augenschein von der Wahrheit der Thatsache überzeugen, gewöhnlich nichts weiter übrig, als dem Zweiflern zu raten, mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenen Ohren zu hören. So ist denn auch unser Hinweis in voriger Nr. theilweise nicht im Ernst aufgefaßt worden und wir nehmen deshalb heute nochmals Veranlassung, die durch selbst erzeugte Kraft ohne Feuer, Wasser oder Luft gehende Maschine unseren Lesern zur Ansicht zu empfehlen.

Unsere gesammte Feuerwehrr hatte sich am Donnerstag Abend im entsprechend decorirten Saale der Kaiser Wilhelm-Halle auf Einladung des Hauptmanns der städtischen Abtheilung Hrn. Fuhrmann zu einem feierlichen Ball zusammengefunden, der die drei Corps in bester Harmonie und gehobener Stimmung bis tief in die Nacht hinein vertheilte. Als Eingeladene waren außerdem mehrere Mitglieder der städtischen Behörden, sowie auch andere Herren erschienen und ergriff von diesen

ben Mon... urant... er verlämten... et St. G... 1. b. früh 9 Uhr... zur Börs... Botbir... no... a-Concer... dererada... chensdman... ling... holl Regel... mernde, V... 204 Mt. bes... 171-188 Mt... 25 Mt. bes... 60 Mt. 10-11... 21. bes... 5 Mt. bes...

Herr Wiese die Gelegenheit, seine Sympathien für die Institution der Feuerweh durch ein Hoch auf die jetzigen Träger derselben auszusprechen. Seine Worte fanden lebhaften Anklang und veranlaßten zunächst den Vöschdirector Herrn Kops zu einer Ansprache, die mit einem Hoch auf unsere Bürgermeister entging. Die Reihe der Worte war hiermit durchaus nicht erschöpft, es folgten vielmehr noch solche von den verschiedensten Seiten, die zumest alle bei den wackeren Feuerwehleitenden kräftigen Widerhall fanden. Die Mußz zu dieser Festlichkeit stellten die Corps übrigens zum größten Theile selbst und wir können nicht umhin, dem Eifer und der Fertigkeit, mit welcher die Hornisten auf ihren einfachen Instrumenten die an sie gestellte Aufgabe lösten, unsere Anerkennung auszusprechen.

Seit mehreren Tagen hat das Wasser unseres Gottthardtscheis wieder jenen sauligen Geruch angenommen, der sich schon im Vorjahre nach dem Weggange des Eises bemerkbar machte und damals wie heute in der Zuführung schädlicher Stoffe aus den längs der Geißel anliegenden Fabriken seine Erklärung findet. Daß unter diesen Umständen der ganze Fischreichthum des Teiches zu Grunde geht, wird jetzt schon als selbstverständlich angenommen und erleidet dadurch die Pächter, die sich von der Auslosigkeit kostspieliger Klagen gelegentlich des früheren Falles genugsam überzeugt haben, wiederholt schweren Schaden. Nicht genug damit, sind auch noch die Anwohner des Gottthardtscheides bei dieser Calamität schlimm daran. Bei jedem Tritt aus dem Hause sind sie den mephitischen Dünsten des verunreinigten Wassers ausgesetzt, die sich z. B. im Keller des Herzog Christian, unter welchem die Geißel hinwegführt, als so stark erweisen, daß eine Desinfection mit Carbonsäure völlig wirkungslos geblieben ist. Wir erachten es daher als dringend nöthig, daß Seitens der Behörden gegen diesen die Gesundheit gefährdenden Uebelstand eingeschritten wird, denn wenn auch bisher gegen die Fische keinerlei Rücksichten geübt wurden, so sind doch die warmblütigen Anwohner des Wasserbeckens unbedingt berechtigt, solche zu erbarn.

In der zweiten Beilage zur Magdeburger Zeitung vom 17. d. M. heißt es in einer Naumburger Correspondenz vom 14. d.: „In der heute begonnenen Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts werden nicht weniger als 30 Angeklagte auf der Anklagebank erscheinen. Unter denselben befinden sich auch schon die Merseburger Feuerbezirksleiter Kelm und Ködiger, angeklagt der vorzüglichen resp. versuchten Brandstiftung in 6 Fällen.“

Zeder mit den Verhältnissen vertraute wird den hier untergelaufenen Verthum sofort erkennen, für die der Sache fern stehenden aber diene zur Nachricht, daß die beiden angeklagten Subjecte nicht eiserne, sondern Naumburger Feuerwehleitende. Hoffentlich wird sich der betreffende Berichtstatter beilen, von unseren Feuerwehrcorps den Rath, den die Zuschreibung ledigerer Brandstifter 3 Mitglieder in weiten Kreisen auf dieselben zu erlen geeignet ist, durch eine Berichtigung an einer Stelle hinwegzunehmen.

Die Lehrer- und Küsterstelle zu Kleinlauchitz, Gpörle Lauchstädt (Minimal Einkommen), folglich Patronats, kommt zum 1. April d. J. nach Verlesung ihres seligen Inhabers zur Erziehung.

Aus dem Kreise Quersfurt.

Quersfurt, 14. Januar. Immer mehr veritet sich im hiesigen Kreise die Lungenseuche, wie die Maul- und Klauenseuche unter Kindviehbeständen. Seit fünf Tagen sind auch Dörfer Jöbiger und Dershausen-Nicolai von a bösen Wandergästen heimgegriffen worden, so daß demwärtig wohl an 6-8 Dörfern unserer nächsten Umgebung diese Seuchen grassiren. Für die Landthe, welche ohnehin schon mit Widerwärtigkeiten der Art genug zu kämpfen haben, eine neue, recht he Gemeinsuchung.

Schwurgericht zu Naumburg.

Montag den 14. Januar. In der ersten Sitzung unter der schweren Anklage des gemeinlichlich

verübten Raubes der Schuhmachergeßell Jakob Eich aus Kirchberg und der Handarb. Karl August Martching aus Kedaßhüs. Die beiden schon öfter bestrafte Subjecte hatten in der Nacht vom 29. zum 30. Juli v. J. den Kirchenbüter August Jakob aus Leipzig, welcher in einer nicht weit vom Dorfe Schöpaui liegenden Debershütte nächtigte, überfallen und der Beinkleider, Schuhe, Mütze, verschiedener Kleinigkeiten und einer Baarschaft von 32 Rg. gewaltiam beraubt. Noch in der Nähe des Thawortes vom Döbpahter Bach, welcher Jakobs Hote erkannte, angehalten, arretirt und der Behörde überliefert, leugnen die Angeklagten heute beherlich, die Sachen gewaltiam genommen zu haben, behaupten vielmehr, in dieser Nacht total betrunken gewesen zu sein und die Gegenstände am Morgen neben sich gefunden zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet demnach auf Schuldig und wird Marsching zu 4 Jahren, Eich zu 3 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die zweite Sache, welche gegen den Handarb. Edward August Grube aus Eilenburg handelte, wird, da derselbe wohl des ihm zur Last gelegten schweren Diebstahls geständig ist, aber das Verbrechen in totaler Trunkenheit verübt haben will, behufs Vorladung von Zeugen auf den 25. Jan. vertagt.

In der dritten Sache erziehen der Zimmergeßell Ludwig Seidler aus Nitzsch wegen schwerer Unterdienstäfung unter Anklage. Derselbe wurde am 6. Januar v. J. in Freyburg als Zeuge erziehen und hatte, nachdem er die ihm angebotene Verwahrungsbüßung von 150 M. als ungenügend zurückgewiesen, am 19. Februar in der Gerichtsstufe einen Zettel praxirt, welcher besagte, daß Seidler, wie er behauptet hatte, zur Zeit in Naumburg beim Zimmermeister Lehmann in Arbeit stehe und dort einen Tagelohn von 250 M. verdiene, welche Summe von ihm denn auch beansprucht wurde. Nachträglich stellte sich die Bezeugung als gefälscht heraus und hand Seidler deshalb heute vor den Schranken des Gerichts. In Allem geständig und zeitig entscholten wird der Angeklagte in Anbetracht des freien Gehändnisses und des geringen Objectes mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Vermishtes.

In Gera beleidigten sich vor Kurzem der Oberstabsarzt Dr. Grimm und der Lederfabrikant Kornsen, in einer Bierwirthschaft. Korn wurde in Folge dessen vom Wirth das Local verboten und sah sich nun veranlaßt, dieser Tage den ihm zugehenden Dr. Grimm auf offener Straße zur Rede zu setzen. Letzterer wurde hierbei grob, so daß Korn, zum Kerkerfen gereizt, den in voller Uniform befindlichen Stabsarzt Dr. Grimm packte und in den Straßenloth setzte. Damit nicht genug, zog Dr. Grimm nunmehr seinen Degen, Korn nahm dafür sein übergehängtes Jagdgewehr von der Schulter und so bearbeiteten sich die beiden Gegner, bis es den Hinzukommenden gelang, die Wüthen zu trennen. Korn verließ mit aufgeschlagener Wange, Grimm mit verschiedener Verletzung am Kopf den Wahplah.

Seit gestern, spricht man der „Magdeb. Jtg.“ aus Rom, ist die Leiche Victor Emanuels in dem Schweizer-Salon an dem Paradebette aufgestellt. Als Tage für diese öffentliche Ausstellung waren zuerst der 11., 12. und 13. d. in Aussicht genommen, aber mit Rücksicht auf die besondere, mehr Zeit in Anspruch nehmende Art der Einbalsamung entchied man sich später für den Sonnabend, Sonntag und Montag. König Humbert hatte nämlich seine Einwilligung zur Peranahme der Eingeweihte verweigert und daher mußten die Aerzte den Verweilungsproceß und daher mußten die Aerzte den Verweilungsproceß einprägen. Dann wurde der Todte in ein 450 Liter fassendes Metallgefäß gefüllt, das mit aromatischen Substanzen getränkte Bandagen gepackt. Morgens um 9 Uhr erfolgte die Uebertragung aus dem Sterbezimmer in den Schweizer-Salon. In diesem angelangt, wurde die Leiche auf den von einem oben durch eine Krone festgehaltenen Balachin übertragten Katafalk gelegt, und da dieser eine sehr scharf abfallende schiefe Ebene bildet, so macht Victor Emanuel auf den Einfall. Der tote Monarch ist mit der Generalsuniform bekleidet und trägt die Decorationen und Insignien der beiden Orden von der italienischen Krone und den heiligen Moriz und Lazarus. Der Körper ist sodann in einen durch eine Aquarelle auf der rechten Schulter festgehaltenen weiten und langen Purpurmantel gehüllt, der nur die Brust und die in weißen Handschuhen stehenden Hände sehen läßt. Das Haupt des Todten ruht auf zwei Kissen und ist tief in die Schultern eingesunken; das Gesicht ist, wohl in Folge des Einbalsamirungsprocesses, stark entstell und hauptsächlich nur noch durch den martialischen Schnurr- und Knebelbart, mit welchem wir uns Victor Emanuel zu denken gewohnt sind, charakterisirt; Hals und Unterleib sind stark aufgetrieben. Auf den Stufen des Katafalks liegen zu oberst die königliche Krone, das Scepter, der Degen und das Collier des Annunziata-Ordens; auf der zweiten ein dem römischen Municipium und dem königlichen Hause von dem heiligen berühmten Goldschmied Castellani gespendete, aus massivem goldenem Eisenblech gefertigte Krone, die ihrer Form nach der „corona civica“ der alten Römer gleicht und dem Könige bei seiner Eintragung auf das Haupt gelegt werden wird; auf der dritten Stufe ein im Auftrage des Kronprinzen von Deutschland von dem hiesigen deutschen Botschafter niedergelegter großer Vor-

beerkranz mit einem reichen Bande in den deutlichen englischen Herrn gewidmerte Krone. Der ganze weisliche Saal, dessen Fenster dicht verhängt sind, so daß kein Strahl Tageslicht in denselben eindringen kann, so wie der Katafalk sind mit rothem Sammet und Damast ausgelegt, und zu beiden Seiten der Stufen, welche zu demselben hinauführen, stehen vierzehn vergoldete Candelaber, auf denen unzählige Wachskerzen brennen. Rechts und links sind zwei Altäre errichtet, auf welchen inmitten dicker Wachskerzen zwei große silberne Crucifixe stehen, und vor denen je ein Hofcaplan im geistlichen Ornat und acht Capuciner unablässig Gebete für die Seelenruhe des Verstorbenen verrichten.

Rechnungs-Vericht

des Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Gemeinde St. Magimi pro 1877.

Ausgegeben sind an Unterstützungsgegenständen an 100 Nr. 21 große Hemden, 25 Kinderhemden, 1 Bettzeug, 4 Betttücher, 22 Paar Schuhe, 30 Paar Strümpfe, 1 wollene Decke, 15 wollene Hüde, 4 Jaden, 5 vollst. Ausstattungen für neue Kinder, 17 Confirmations-Gewänder zu Hemden, 22 Confirmanten fertige Hemden, 1300 Suppen und Mittagessen an Kranke, von 37 Damen des Vereins gegeben. — Auf Sparbüdler wurden ferner abgegeben: 36 große Hemden, 52 Kinderhemden, 2 Paar Schuhe, 2 Paar Strümpfe, 5 Bettzeuge, 3 Betttücher, 2 wollene Hüde, 2 Bindeln, 1 Wickelband.

Die Geldmittel des Vereins betreffend, so betrug die Einnahme

1) Bestand aus dem Jahre 1876	688 43
2) Beiträge der 146 Mitglieder	706 10
3) Ertrag der Lotterie	215 —
4) Eingelegte Spargelder (in 46 Hüden)	215 78
5) Zinsen pro 1876	15 50

Sa. 1840 81

die Ausgabe

1) Für Ankauf von Zeugen u. zu Kleidungsstücken, Schuhen u.	521 69
2) Für Milch, Brod und Mittagessen für Kranke und Schwache	157 44
3) Für Pflege alter oder kranker Personen u. Wöchnerinnen	28 90
4) Für Hülfsgegenstände zur Krankenpflege (Zustiften, Keffelle u.)	19 —
5) Für Postal, Herumtragen der Listen, Sparbücher u.	57 13
6) Für die zweite Kinderbewahranstalt nachträglich pro 1876	300 —
7) Für die zweite Kinderbewahranstalt pro 1877	100 —

Sa. 1184 16

Abschluß.

Einnahme 1840 M 81 3/4
Ausgabe 1184 „ 16 „
Bestand 656 M 65 3/4

Bestand vom Jahre 1876	431 80
Vom Frauenverein St. Magimi	100 —
Eingelgte Gaben*	221 25

Forderung kirchlichen Lebens vom Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in St. Magimi 106 16

Sa. 859 20

Durch Fr. Rothe und Fr. Neg.-Math Gegebrecht gesammelt 31 M., bei W. Schwarze's Saufe 16 M., bei Krenmler's Hochzeit 12 M., Fr. Neg.-Secr. Kzenplath 10 M., Ungen. 100 M., Fr. Dr. R. 2 M., Fr. H. 3 M., Fr. H. 6 M., Fr. 2 M., Fr. H. 2 M., Fr. H. 3 M., Fr. H. 2 M., 50 Pf., Fr. G. 75 Pf., Ungen. 3 M., Fr. H. 2 M., 50 Pf., Fr. J. 1 M., Fr. G. 1 M., Confirmante 38 Pf., Confirmanten der 1. Bürgerchule und höheren Mädchenschule 3 M., 62 Pf., Schloßterhandwerker durch H. 3 M., 50 Pf., Fr. Baumunternehmer Pfeiffer 18 M.

Außerdem sind von einzelnen Damen für eine Diaconissin 21 M., 50 Pf. eingenommen.

Auch in diesem Jahre wurden fast die sämtlichen Sachen von den Damen des Vereins in den monatlichen Väterverammlungen angefertigt, wodurch sich der Preis der betreffenden Gegenstände in hohem Maße verringerte. Zudem wir den Mitgliedern des Vereins, welche durch Beiträge und Gaben uns so bereitwillig unterstütz haben, Gegenstände nächten, herzlich danken, sprechen wir zugleich die Witten aus, daß die Gaben der Mitglieder noch reichlicher fließen und neue Mitglieder beitreten möchten, da durch die Anstellung von Diaconissen auch an unsere Verein größere Anforderungen gestellt werden (der verpflichtet), daß ferner sich noch mehr Glieder des Vereines in den nächsten Monaten und Alle durch baldige Einwendung möglichst zahlreicher Gegenstände an der Mitte Februar stattfindenden Lotterie sich betheiligen möchten.

Merseburg, den 10. Januar 1878.

Der Vorstand.

M. Schraube, F. Wolke, A. Rißmann.
Bezirks-Vorberherren:
I. Frau Pastor Schellbach; St. Ulrich, II. Fr. Heinelen; Oberreitstr., Breitestr., Schmalstr. u. Kreuzstr. III. Frau Neg.-Math Helme; Johannisstr., Freustraße. IV. Frau Lehrer Katig; die beiden Sitzstr. V. Frau Zahn; Sand, Waquerstr., Dammhüde, Stutenstr. VI. Fr. Köber; Gothaerstr., die beiden Mittelstr., Halbmondstr. VII. Frau Nestor Jahn; die beiden Mittelstr., Halbmondstr., Teufelstr. VIII. Fr. Schuppel; Winberg, Saalstr., Mittelstr., Brühl, Fischerstr. (Annahme von Spargeldern). IX. Fr. Panie; Kutzestr., Bornert.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehntel. Preiszeitung 6 Pf.
Expedition: Mäzgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 9.

Sonnabend den 19. Januar.

1878.

Uebersicht.

Auf den 6. Februar ist der Reichstag einberufen. Es wird nicht für möglich gehalten, bis dahin die Arbeiten des Landtags, die noch in dieser Session erledigt werden müssen, zu beendigen, so daß also ein, hauptächlich nur kurzes, gleichzeitiges Tagen der beiden parlamentarischen Körperschaften nicht zu vermeiden ist. Da eine Nachsitzung des Landtags nicht mehr in Frage zu stehen scheint, so müssen unter allen Umständen das Gerichtshofgesetz und das Ausführungsgezet zur Gerichtsverfassung in dieser Session noch erledigt werden, von denen das letztere nicht vor der nächsten Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden kann und dasebst langwierige eingehende Beratungen erfordern wird, während das Gerichtshofgesetz von der Justizcommission des Herrenhauses in mehreren wesentlichen Punkten abgeändert worden ist und sonach, da das Herrenhaus vermuthlich seiner Commission zustimmen wird, erneuten Verhandlungsversuchen zwischen den beiden Häusern unterliegen muß. Diese Arbeiten werden, auch wenn man auf alles andere verzichtet, den Landtag mindestens bis Mitte Februar beschäftigen. Was den Reichstag betrifft, so wird ihm bald nach seiner Eröffnung voraussichtlich ein umfangreicher Arbeitsstoff zugehen, bestehend aus dem Etat und den damit in Verbindung stehenden Steuerprojecten, den beiden gewerblichen Gelegenheitswüren, der Rechtsanwaltsordnung, den Gerichtsgebührengesetzen, ein Stoff, der, auch abgesehen von den in der Luft schwebenden Reform- und Organisationsfragen, eine mindestens dreimonatliche Sessionsdauer beanspruchen wird.

Der Maringer Antrag des Centrums hat die diesjährige Kulturkampffassion würdig abgeschlossen. Die Redner des Centrums bezogen sich freilich in kluger Zurückhaltung vorzugsweise auf die Erörterung der Gesetzmäßigkeit der von den Behörden ergriffenen Maßregeln; gleichwohl konnte es nicht fehlen, daß auch die religiös-culturhistorische Seite dieses traurigen Vorgangs gebührend beleuchtet wurde. Der allgemeine Eindruck war der einer tiefen Beschämung und Trauer, daß es möglich ist, in unserm „aufgeklärten“ Zeitalter solche Komödien in Scene zu setzen, wie jene Wundererscheinungen, und daß das Centrum seiner Religion einen schlechten Dienst geleistet hat, indem es die gräßliche Leistung ultramontaner Volksaufwiegelungs-Kunst der Beleuchtung im Landtagssaale preisgab. Die Gerichte werden, wie Minister Friedenthal bemerkte, demnächst das Weitere über die wegen Betrugs, Landfriedensbruchs und Aufwands angeklagten Personen sprechen.

Die Waffenstillstands- und Friedensfrage ist in den letzten Tagen nicht weiter fortgerückt. Noch immer zögert die Pforte, die entscheidenden Schritte zu thun, während doch die russischen Armeen bereits vor Philippopol eingetroffen sind. Beiderseits scheint man die energische Betreibung der Friedensverhandlungen von der Haltung abhängig machen zu wollen, welche das englische Parlament einnimmt. Dasselbe ist am 17. d. M. eröffnet worden, und wird in die dunkle und verdeckte Politik des Lord Beaconsfield Licht bringen. Daß die kriegslustigen Neigungen des englischen Premierministers durch die Mehrheit des

Parlamentes unterstützt werden, ist in Anbetracht der starken Friedensströmung in England durchaus nicht wahrscheinlich.

Deutschland.

Berlin. Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser gelebt am Sonntag (20.) das Krönungs- und Ordensfest in hergebrachter Weise im königlichen Schlosse und am nächsten Mittwoch die erste große Cour abzuhalten. Neben den größeren Festen werden an den Donnerstags-Abenden wieder kleinere Hofgesellschaften im königlichen Palais stattfinden.

Der Kronprinz wird mit seinem Gefolge in den ersten Tagen der nächsten Woche aus Italien hier wieder eintreffen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält die Allerhöchste Verordnung, betr. die Einberufung des Reichstages zum 6. Februar d. J.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet an hervorragender Stelle: Die neuerdings verbreitete Nachricht, daß der Herr Reichskanzler am 22. d. M. hier eintreffen werde, ist nach dem, was wir aus Varzin erfahren, irthümlich. Der Fürst hat allerdings vor drei Wochen die Hoffnung geäußert, ungefähr zu der angegebenen Zeit nach Berlin zurückkehren zu können. Seine inzwischen eingetretene Erkrankung, bei welcher er das Zimmer noch gar nicht und das Bett kaum verlassen hat, macht es ihm aber bis jetzt unmöglich, an einen bestimmten Termin seiner Rückkehr zu denken.

Ueber den Nachfolger des Generals v. Schwarzkoppen sind noch keine Bestimmungen getroffen. Die von der „Kreuzzeitung“ gegebenen Andeutungen in dieser Beziehung sind nach

im Allgemeinen eingehen zu wollen. Er legte dagegen, unter Anführung verschiedener gleichartiger Fälle aus der Nachbarschaft, ausföhrlich dar, daß die Staatsregierung schlechterdings nicht umhin kommen habe einzuschreiten, wenn sie nicht wollte, daß die Sache eine weit größere und gefährlichere Ausdehnung gewinne und damit auch den Staatsangehörigen weit empfindlichere Bestrafungen zuziehe. Das aber, was geschehen sei, wies der Minister als durchaus gefegmäßig nach. Er wurde in beiden Beziehungen wirksam unterstützt durch den Abg. Sello, der aus seiner amtlichen Thätigkeit als Richter in Saarbrücken die fraglichen Vorgänge genau kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Nach einer Entgegnung des Mitantragstellers Kaufmann, die sich an die Oberkammer hielt, beantragte das Centrum, um den Schein zu retten, den gestellten Antrag der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Gemeindecommission zu überweisen. Das Haus beschloß jedoch, die sachlich erschöpfte Debatte zu schließen, wo dann noch dem Abg. Windthorst Neppen als Mitantragsteller das Schlusswort blieb. Er benutzte dasselbe, um, da ihm nun Niemand mehr antworten konnte, die dreifachen Dinge vorzubringen, auf welche natürlich das Haus mit der entsprechenden Geheiterkeit antwortete. In der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit sowohl die Ueberweisung an die Gemeindecommission, wie der ursprüngliche Bohemische Antrag abgelehnt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Russland. In Petersburg liegt bis jetzt noch nichts vor, als das türkische Ersuchen um Waffenstillstandsverhandlungen; über die türkischen Sentiments selbst ist noch nichts bekannt. Die Instruktionen werden in unseren Hauptquartieren eingetroffen zu sein. Das türkische Ersuchen ist eine begriffliche Folge der letzten Niederlagen. Selbstverständlich ist man nach den großen Opfern, die unsere brave Armee gebracht hat, derselben schuldig, die Resultate ihrer Hingebung sicher zu stellen und nicht eher auf einen Waffenstillstand einzugehen, bis unser harthärtiger Gegner alle erforderlichen militärischen Garantien gegeben hat und Sicherheit dafür erlangt ist, daß unser Erfolg durch den Waffenstillstand nicht gefährdet werden kann. Im Publikum herrscht hierüber nur eine Stimme. Die Türkei wird es offen aufzugeben haben, in den Kreis ihrer Berechnung zu ziehen, daß ihr von England aus, wo die Parlamentseröffnung bevorsteht, eine Unterstützung werden könne.

Offizielle Telegramme des Großfürsten Nikolaus. Schipka: Am 14. und 15. d. besetzte unsere Avantgarde Gost-Sagra, welches von den Bewohnern in Brand gesteckt war. Tags vorher nahm Schwaloff Tatar-Basarjik und Vetrenowa. In den Gefechten am 9. d. wurden 81 Geschütze erbeutet, nämlich 2 vom Corps Mirky's, 25 vom Corps Stobeleff's, 54 bei Schipka. Außer dem Commandanten von Schipkapas, Wessel Pascha, sind noch 3 andere Paschas, 280 Officiere und 25,000 Mann in unsere Hände gefallen. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 5464 Mann.

Am 14. d. besetzte unser Vortrab das von den türkischen Bewohnern und Truppen verlassene und angezündete Jenisagra.

Die Capitulationsverhandlungen mit dem

